

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

12.9.1889 (No. 214) [laut Vorlage 13.9.1889]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088893)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Spaltenzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer u. den bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorberichtet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 214.

Donnerstag, den 13. September 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin kam gestern Nachmittag von der Wildparkstation aus nach Berlin und begab sich vom Bahnhofe aus sofort mit ihrer Begleitung ins Schloß, um zunächst daselbst die neuen baulichen Veränderungen in Augenschein zu nehmen. Später empfing die Kaiserin dort noch einige Persönlichkeiten und kehrte hierauf mit dem Zuge um 6 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe aus nach der Station Wildpark und von da zu Wagen nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Die Kaiserin gedenkt, wie aus Gomburg gemeldet wird, am Sonntag, den 15. d. M., von dort kommend, in Potsdam einzutreffen, um am Vormittage dieses Tages, dem Geburtstage weiland des Prinzen Sigismund, die Grabstätte desselben in der Friedenskirche zu besuchen. Am nächsten Tage, Montag, 16. d. M., beabsichtigt die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern Berlin wieder zu verlassen und sich, wie man erfährt, zum Besuch auf einige Tage an den dänischen Königshof nach Kopenhagen zu begeben. Die Prinzessin Albrecht von Preußen trifft, von Schloß Camenz in Schlesien kommend, voraussichtlich bereits morgen hier ein, um am nächsten Tage die Kaiserin zu den Manövern des X. Armee-Korps nach Hannover zu begleiten.

Die Kaiserin Friedrich wird mit der Prinzessin Sophie von dem Auszuge nach Kopenhagen wieder nach Berlin zurückkehren, um von hier aus die Reise nach Griechenland anzutreten.

Der Urlaub des Herrn v. Scholz erstreckt sich, wie die „B. Z.“ hört, vorläufig auf 6 Monate. Dieser Urlaub ist Herrn v. Scholz in einem sehr gnädigen Handschreiben vom Kaiser gewährt worden, und es wird in diesem Briefe die Hoffnung ausgesprochen, daß sich bis das Augenleiden des Herrn v. Scholz gehoben haben möge. Man hat bisher von einem Augenleiden des Herrn v. Scholz nichts gehört, doch ist es in der That vorhanden und derart, daß es zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß giebt.

Der Staatsminister Dr. Friedenthal hat sich, wie die „B. Z.“ mittheilt, nach einem sechsmonatigen Aufenthalt in Gräfenberg am 9. Sept. cr. in Begleitung des Dr. med. Emmel nach seinem Landstuhle Friedenthal bei Reiche begeben. Ueber die erzielten Ausrückungen kann berichtet werden, daß im Befinden des Herrn Müllers eine wesentliche Besserung eingetreten ist und auf baldige völlige Genesung desselben gehofft werden kann.

Der Gesandte beim Vatikan, Geh. Rath v. Schlözer, hat sich heute Nachmittag zum Reichskanzler Fürsten von Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

Die Vernehmung des Reichstages ist zuverlässigen Meldungen zufolge bereits für Ende nächsten Monats in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten für den Etat und andere gesetzgeberische Aufgaben sind bereits im Gange. Die Arbeitszeit ist außerordentlich beschränkt und die Arbeitslast wird eine ungewöhnlich große sein. Auch wenn, was noch zweifelhaft erscheint, neue militärische Aufgaben an den Reichstag nicht herangetragen sollten, so braucht man nur an die Sozialistenfrage zu erinnern, deren endgültige Regelung über die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstages hinaus zweckmäßigerweise nicht aufgeschoben werden darf. Dazu kommt der Etat, kolonialpolitische Anliegen, die Regelung der Bankfrage und die Fülle kleiner Aufgaben, welche den Reichstag alljährlich zu beschäftigen pflegen. Das ist ein überreicher Stoff für eine nach Abzug der Ferien etwa dreimonatliche Session, und namentlich gegenüber dem Sozialistengesetze darf der Reichstag nicht der Gefahr ausgesetzt werden, daß die Beratungen des schwierigen Gegenstandes überhastet werden müssen, oder daß gar die Verhinderung aus Mangel an Zeit scheitert. Man weiß, welche Schwierigkeiten die erste Vereinbarung über die Behandlung der

Sozialistenfrage zu überwinden hatte, und in mancher Hinsicht liegen die Verhältnisse jetzt, wo es sich um ein dauerndes Gesetz handeln wird, noch schwieriger als damals, wo ein Gesetz mit einer auf wenige Jahre beschränkten Gültigkeit erlassen wurde. Das wird parlamentarische Mühen und Kämpfe von ganz ungewöhnlicher Stärke mit sich bringen, und eine frühzeitige Berufung des Reichstages ist daher in diesem Jahre unerlässlich, so wenig dies auch an sich den Abgeordneten erwünscht sein wird.

Berlin, 9. Septbr. Gestern fand eine außerordentliche Generalversammlung der Invalidentheile des Verbandes der Hirsch-Dunker'schen Gewerbevereine statt, in welcher die Auflösung der Kasse für 21. Sept. d. J. beschlossen wurde.

Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge trat heute Mittag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungs-Raths Plöfing eine Konferenz über See-Angelegenheiten zusammen, welche sich mit der Frage der von Nordamerika angeregten internationalen Seekonferenz beschäftigten dürfte.

Ueber die demnächst ins Leben zu rufende Pferde-Ausstellung wird der „B. Z.“ berichtet: Thatsache ist, daß nicht ein Komitee die Ausstellung angeregt hat, sondern der „Union-Klub“. Das Unternehmen erfreut sich der Sympathie seitens des Kaisers, wie des Wohlwollens und der Unterstützung der Königl. Staatsregierung.

Aus Paris geht der „B. Z.“ folgende eigene Drahtmeldung zu: Der Erbprinz von Monaco verlobte sich mit der Herzogin-Wittve Richelieu, geb. Helne. Dies wird das erste Beispiel sein, daß eine geborene Fürstin auf einem, wenn auch kleinen Throne, Platz nimmt.

Berlin, 10. Sept. Die überall Aufsehen erregende Nachricht von der erneuten Blockade des im Frühjahr durch Hauptmann Wismann zerstörten Saadani wird nunmehr durch die „Times“ aufgeklärt; derselben wird aus Sansibar telegraphirt: „Hauptmann Wismann wird 1200 Bangamwezi, 800 von seinen eigenen Leuten und 30 Europäer auf seinem Zuge nach Mwanapa mitnehmen. Er erwartet in etwa 2 Monaten zurück zu sein. Wegen Streitigkeiten mit Bwanaferi, dem früheren Wali, ist eine strenge Blockade über Saadani verhängt worden. Der Sultan leidet am Fieber.“ Danach erscheint die Blockade Saadani's weniger auffällig als nach dem Telegramm des Wolff'schen Telegraphenbureaus. — Nach neueren englischen Meldungen wird Reichs-Kommissar Wismann auf seinem Streifzuge gegen Mwanapa 2000 Mann beföhlen, davon gehören jedoch nur 800 Mann zu der Wismann'schen Truppe, die übrigen 1200 sind Bangamwezi, welche mit Karawanen nach der Ostküste gekommen sind und gleichfalls mit Buschiri auf dem Kriegsfuß stehen. Wismann hat dieselben mit Waffen und Munition ausgerüstet, und sie werden vielleicht eine willkommene Hilfe auf dem Zuge gegen Buschiri sein. Letzterer scheint sich noch in der Gegend von Mwanapa aufzuhalten; es dürfte ziemlich schwer sein, ihn zum Stehen zu bringen und mit einem Schlage zu vernichten. Buschiri soll dem Oberen der französischen Mission in Bagamoyo brieflich mitgeteilt haben, daß er fortan die Missionen im Innern nicht mehr schonen werde. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat Wismann einen Preis von 100 000 Mk. auf dem Kopf Buschiri's gesetzt. — In Zanzibar ist wieder einmal von einer Gährung gegen den Sultan die Rede. Derselbe lebt nämlich mit seinem Bruder Said Ali auf Kriegsfuß und beabsichtigt, ihn ins Gefängnis zu werfen. Nun ist Said Ali'sa sehr wenig beliebt bei den Arabern, weil er sich vollständig in die Hände von Zweien derselben gegeben hat, welche schon bei Said Bargash hoch angesehen waren. Said Ali ist bei dem Volke sehr beliebt, auch an der Küste; er empfängt viele Briefe von Lindi, Kilwa etc., so daß seine Gefangennahme

nicht leicht durchzuführen wäre. Der Sultan läßt vor seinen Landhäusern, die er besucht, Kanonen auffahren.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Eine hiesige Correspondenz bringt über die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die Gestaltung der Dinge in Ostafrika Mittheilungen, welche, wie wir zu erklären ermächtigt sind, von Anfang bis zum Ende auf Erfindung beruhen. Auch der darin enthaltene Schluppassus, daß die Regierung in der nächsten Reichstags-Session mit einer Vorlage über die nunmehr eintretenden neuen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika hervortreten werde, ist falsch. Die gleichzeitig von derselben Correspondenz verbreitete Nachricht, daß der Staats-Minister Graf Herbert Bismarck am 17. Sept. wieder die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen werde, ist unrichtig. Zu diesem Termin ist der dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes allerhöchst bewilligte Urlaub noch nicht abgelaufen und vor Beendigung des letzteren wird Graf Bismarck aber nicht nach Berlin zurückkehren.

Wie dem „B. Z.“ aus Schleswig gemeldet wird, wurden sämtliche Protokolle des dänischen, 2000 Mitglieder zählenden Wählervereins für Nordschleswig gerichtlich beschlagnahmt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Cuxhaven, 10. Sept. Die technische Beratungen und Vorarbeiten zur eventuellen Anlage eines Kriegshafens in Cuxhaven dauern, wie man dem „Berl. Tagebl.“ von dort schreibt, noch immer fort. Man wird für diesen neuen Kriegshafen wohl das Terrain wählen, welches bereits vor Jahren von einer englischen Gesellschaft zum Bau eines Handelshafens in Angriff genommen war. Der Ausbau desselben scheiterte damals an der plötzlichen Zahlungsstörung der Gesellschaft. Für den Bau eines Kriegshafens sollen vorläufig etwas mehr als 10 Millionen Mark veranschlagt sein, die natürlich aus Reichsmitteln verlangt werden müssen. In der weiteren und stärkeren Befestigung Cuxhavens wird jetzt mit aller Macht gearbeitet. So sieht man z. B. an den beiden Strandbatterien Grinnemhörn und Kugelbaake viele Arbeiter damit beschäftigt, die Kasematten u. s. w. zu verstärken. Jedem Unberufenen wird der Eintritt in die Batterien augenblicklich streng verwehrt. Im Anschluß an das Gleise der Unterelbischen Eisenbahn wird schon in aller nächster Zeit ein Schienenstrang vom Bahnhofe durch die beiden Hafendeiche hindurch und über die neue Schleuse hinweg nach den Strandbatterien gelegt und für einen Pferdebetrieb eingerichtet werden. Diese etwa 3/4 deutsche Meilen lange Bahnstrecke soll ausschließlich zur Beförderung von Geschützen und Munition nach den genannten Batterien dienen. Die Batterie Kugelbaake namentlich wird bedeutend erweitert, und es ist mit den Vorarbeiten hierzu, ebenso wie mit der Anlage eines ausgedehnten Telegraphen- und Telephonnetzes bereits begonnen worden. In unmittelbarer Nähe der obengenannten Schleuse läßt die kaiserliche Marineverwaltung zur Zeit ein großartiges Minen- bzw. Torpedo-Depot im Hafen aufzuführen. Die Grundmauern zu diesem Bau ragen bereits ziemlich hoch aus dem Wasser heraus und man hofft, bis zum Eintritt der ungünstigen Jahreszeit das Depot noch unter Dach zu bringen.

Hamburg, 7. Sept. Ueber ein kürzlich nach Kronstadt verlassenes Krupp'sches Riesengeschütz erfahren wir einige Einzelheiten: Es ist eine 34 cm-Kanone von 235 Tonnen Gesamtgewicht. Ein Sonderzug brachte es auf einem eigens für diesen Zweck gebauten, vierachsigen Wagen hierher. Die Länge des Rohres beträgt 12,2 m, der größte Durchmesser 2 m. Das Geschütz kann von einem Manne bedient werden; es vermag in der Minute zwei Schüsse abzugeben, deren jeder 5—6000 Mk. kostet. Die Tragweite ist 18 000 m. Bei dem im Beisein russischer Offiziere zu Meppen abgehaltenen Probeschießen durchschlug das 1/4 m

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Major Sigiattin und Oberst Sgotowsky sind Beamte der dritten Abtheilung und waren eines Tages vielleicht schlimme Werkzeuge — heute sind sie nicht gefährlicher als Duzende ihrer gleichgesinnten Kameraden. Wir leben nicht mehr in einer Zeit des unbeschränkten Despotismus, sondern unter einem gerechten und wohlwollenden Regiment, das sich zwar außer Stande sieht, auf ein Mal alle bestehenden Mißstände zu beseitigen, aber von dem besten Willen beseelt ist, in andere Bahnen einzuklinken. Der Kaiser ist ein gerechter und edelgesinnter Regent, neben zahlreichen unfähigen Männern, die durch Geburt und Günst in einflußreiche Stellungen gehoben sind, stehen tüchtige Kräfte mit an der Spitze der Regierung, die wesentlich ein Unrecht nicht dulden würden. Ein offenes Wort an geeigneter Stelle heute gesprochen, wird Wunder verrichten.

„Ja — ein Wunder, aber nicht dasjenige, das Sie bewirken möchten, mein Fürst“, entgegnete Demidow bitter. „Sie werden mich nicht überzeugen. Die Jugend sieht mit anderen Augen, als ein erfahrungsreicher Alter. Wenn Sie an geeigneter Stelle ein offenes Wort sprechen, so werden Sie das Wunder erleben, daß unter allergnädigster Czar mit dem besten Willen außer Stande ist, einen Schleier zu lüften, den ein Theil seiner Beamten, mag er noch so klein sein, nicht gelüftet sehen will. Sie sehen mich ungläubig an, Sie denken, ich bin ein alter Mann, der nicht mit der Zeit fortgeschritten ist. Es mag sein, aber ich glaube, ich bin doch mit offenen Augen den Wandlungen gefolgt, denen dieses große Reich unterworfen gewesen ist. Sie waren großartig und doch nicht tief einsinkend-

der Natur, sie haben in dem Leben und in dem Charakter unserer Landsleute kaum eine Veränderung hervorgerufen. Erst einem späteren Jahrhundert ist es vorbehalten, die Segnungen zu genießen, welche für die gegenwärtige Generation nur einen ununterbrochenen Kampf zur Folge haben.“

Der Fürst blickte den schlichten, altmodischen Mann verwundert aber beruhigt an. Er dachte, daß es ihm noch gelingen werde, ihn als Bundesgenossen zu gewinnen. Demidow war ein lebender Beweis für die berechtigten Ansprüche des verstorbenen Grafen Miloradow, und daß er diesen gefunden, dünkte ihm eine gute Vorbedeutung.

„Sie mögen theilweise recht haben, Herr Demidow, ich gebe es zu, aber das darf für Sie kein Grund sein, das, was Ihnen über die Vergangenheit des Grafen Miloradow bekannt ist, mit in's Grab zu nehmen. Bedenken Sie, daß Sie durch Ihr Schweigen die Schuld auf sich laden würden, eine arme, hilflose Witwe um das gebracht zu haben, was ihr rechtmäßig gebührt. Ich wiederhole Ihnen, daß Sie eine große Verantwortung auf sich nehmen.“

Eine Pause trat ein. Der alte Mann überlegte offenbar, und Dimitri Wassiljitsch dachte, daß es wohlgethan sein würde, ihn in diesem Augenblicke seinen Gedanken zu überlassen. In seinen Zügen zeigte sich ein Ausdruck, der darauf hindeutete, daß er zum Nachgeben geneigt sei. Nach wenigen Minuten erhob er sich von seinem Sitze.

„Lassen Sie sich nieder, mein Fürst, ich werde Ihnen Alles holen, was ich habe. Sie mögen dann selbst urtheilen. Zuvor sage ich Ihnen jedoch, daß ich vollständig unschuldig an dem Unglück sein werde, das Sie heraufzubeschwören im Begriff stehen.“

„Ich übernehme die volle Verantwortung, Herr Demidow,

und hoffe, Sie werden eines Tages nicht bereuen, daß Sie mir vertrauten.“

Der alte Mann verließ das Zimmer und der Fürst war mehr als eine Viertelstunde allein. Sie schlich unerträglich langsam vorüber. Seine Erregung hatte den Höhepunkt erreicht, seine Wangen brannten in fieberhafter Gluth, seine Pulse flogen, in seinen Schläfen hämmerte und pochte es, und er war vergebens bemüht, seine gewohnte Kaltblütigkeit zu behaupten. Er versuchte die Bücher, welche vor ihm auf dem Tische lagen, zu betrachten, da es Interesse für ihn haben mußte, zu wissen, womit dieser Mann sich geistig beschäftigte, aber es war ihm unmöglich, auch nur einen Titel zu entziffern. Die Buchstaben flirrten und stimmerten vor seinen Augen.

Endlich trat Demidow wieder ein, ein ganz dünnes Päckchen vergilbter Blätter in seinen Händen tragend. Was würden sie enthalten? Der alte Mann sagte ihm, daß sie nur einen zweifelhaften Werth haben würden, aber indem Dimitri Wassiljitsch die Möglichkeit vor Augen sah, irgend etwas zu erlangen, was einen Anfang seiner Bemühungen bilden konnte, hatte sich das Verlangen darnach gesteigert. Er zögerte kaum noch seine Aufregung, als Demidow das Band, welches die Papiere zusammenhielt, langsam löste.

Das wichtigste Schriftstück, welches sich vorfand, war ein von dem Popen Lidar in aller Form ausgefertigter Trauschein, welcher die zwischen dem Grafen Peter Alexandrowitsch Miloradow und der Fürstin Tamare Maria Pawlowna Rubeni eingegangene Ehe bescheinigte. Bei Ausfertigung des Documentes war offenbar auf eine sehr sorgfältige Ausarbeitung desselben Bedacht genommen, — wohl nicht ohne Abzucht. Ferner fanden sich sechs Briefe des Majors Sigiattin, an den Grafen Miloradow gerichtet. Sämtliche Briefe handelten von der Entführung einer Staatsgefangenen, der jungen Fürstin Tamare, deren sich

lange, 1800 Pfd. schwere Geschö mit einer aus 700 Pfd. Pulver bestehenden Ladung einen 50 cm starken Stahlpanzer und flog dann noch 1200 m weit. Das Geschö ist das größte, welches Krupp bisher nach dem Auslande geliefert hat. Bisher fehlte es an geeigneten Hebeapparaten zur Verschiffung solcher Kolosse. Unser Niesentrahn, der bekanntlich 150 Tonnen hebt und auf 175 gepüßt ist, hat hier zum ersten Mal Gelegenheit erhalten, seine ganze Kraft zu erproben, und er hat glänzend bestanden. Man hofft hier, daß Krupp und andere Firmen künftig den Hamburger Hafen bei Verladung schwerer Stücke vor dem Antwerpener bevorzugen werden, der mit seinem 125 Tonnen-Krahn bislang auf diesem Gebiete die erste Stelle einnahm, nun aber von Hamburg weit überholt ist. Nach dem Antwerpener Krahn doch kürzlich bei Ueberladung eines Rohrs von 120 Tonnen Schaden, wodurch ein Aufenthalt von zwei Wochen entstand.

Leipzig, 9. Sept. Bei dem Diner auf Schloß Schleinitz saß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm zwischen dem König Albert und dem Prinzen Georg; neben König Albert saß der Kriegsminister General v. Werdy du Vernois, neben dem Prinzen Georg der Chef des Generalstabes Graf v. Waldersee, und dem Könige gegenüber der sächsische Kriegsminister General v. Fabrice. Während des Verweilens der Allerhöchsten Herrschaften auf dem Schlosse erglänzte dasselbe dauernd in bengalischer Beleuchtung. Nach dem Diner begaben sich die Majestäten zum Zapfenstreich in das Biboual.

Dresden, 10. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat mit dem Gefolge heute Mittag Lommatzsch verlassen und die Reise nach Minden i. W. angetreten.

Minden, 10. Sept. Der Kaiser traf hier Abends 7 Uhr mittelst Sonderzuges mit großem Gefolge ein und wurde am Bahnhofe, wo die erste Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 15 die Ehrenwache stellte, von den anwesenden Fürstlichkeiten, dem Oberpräsidenten, dem General v. Albedyll nebst den übrigen Generalen und dem Oberbürgermeister Bedt empfangen. Nach der Begrüßung und dem Abscheiden der Ehrenkompanie begab sich der Kaiser in einem vierpännigen Wagen, dem eine Schwadron Kürassiere vorausritt, unter dem Geläute der Glocken und unter enthusiastischen Zurufen einer nach Tausenden zählenden Menge nach dem Hofstegquartier in der Villa Leonhardt. Auf dem Wege dorthin hatten Fackeln und Lampen tragende Arbeiter, die Feuerwehr, Bürgerkompanien und Schüler Spalier gebildet. Vor einem prachtvollen, am Westthor errichteten Triumphbogen wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister begrüßt, welcher seinen Dank für die hohe Auszeichnung aussprach, die der alten deutschen Stadt durch den hohen Besuch zu Theil geworden sei, und gleichzeitig den ehrerbietigen Gruß der Bürgerschaft der Stadt darbrachte, die seit 900 Jahren zum ersten Male wieder einen deutschen Kaiser in ihren Mauern berge. Se. Majestät dankte huldvollst und reichte dem Redner wiederholt die Hand. Die Stadt war glänzend beleuchtet. In den Straßen bewegte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge.

München, 10. Sept. Das hier in der Stadt verbreitete Gerücht von einem bevorstehenden Verbot des Katholikentages ist grundlos. Gingen diplomatische Schritte beim päpstlichen Nuntius wegen der provokatorischen Agitation des Klerus ohne Beteiligte des Episkopats und wegen der auswärtigen Angelegenheiten zu erwarten.

Ausland.

Wien, 9. Sept. Die gestrige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins in Karlsbad verlief glänzend; die Vertreter des Allgemeinen deutschen Schulvereins, Staatsrath Grabowsky-Dresden, Prof. Sommer-Stuttgart und Prof. Fischer-Marburg, wurden stürmisch begrüßt.

Leitomschl, 10. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist heute aus Galizien hier eingetroffen. Der Einzug gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Loyalität seitens der Bevölkerung der Stadt, der Umgebung, der östlichen Theile Böhmens und der westlichen Grenzbezirke Mährens. Der Bürgermeister hielt eine Huldigungsansprache an den Kaiser. Der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang und versicherte die Bewohner seiner fortwährenden Huld.

Paris, 10. Sept. Gestern fand ein Diner zu Ehren der Söhne des Vizekönigs von Aegypten im Ministerium des Auswärtigen statt. Der Minister Spuller brachte einen Toast auf den Khedive aus und auf das Gedeihen Aegyptens, mit welchem Frankreich durch seine Traditionen, Interessen und Sympathien unaufloslich verbunden sei. Der türkische Gesandte Effendi Pascha erwiderte mit dankenden Worten.

London, 9. Sept. Es gilt nunmehr für ausgemacht, daß Boulanger nicht nach Frankreich geht; Dillon, der für den Winter hier ein Haus gemiethet hat, erklärte dies ganz offen, und damit ist die Zuvorsicht der hiesigen Boulangisten sehr gesunken.

Kopenhagen, 10. Sept. Der „Dannebrog“ holt am Montag die Kaiserin Friedrich mit den drei Töchtern von Warnemünde ab. Die Kaiserin bleibt bis zum 19. auf Fredensborg. Die Herzogin von Cumberland fährt am Donnerstag mit dem „Dannebrog“ nach Lübeck.

Konstantinopel, 7. Sept. In tonangebenden Kreisen wird berichtet, daß hier dem Besuche des deutschen Kaisers nach den Athener Festtagen entgegengehehen wird.

der Graf schuldig gemacht haben sollte. In dem einen derselben wurde er mit Entziehung der Freiheit und lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien bedroht, falls er nicht unverzüglich über den Aufenthalt der Fürstin Auskunft erteilen werde, in einem anderen wurde ihm eine glänzende Stellung, große Summen Geldes geboten, ihn zur Willfährigkeit zu bewegen. Der letzte Brief erklärte ausdrücklich, daß der Graf niemals in den Besitz derjenigen Schätze gelangen würde, welche er sich durch eine Verbindung mit der Fürstin zu erringen gehofft. Er wurde vielmehr gewarnt, niemals Ansprüche geltend zu machen, da ein solches Vorgehen seinen Tod zur Folge haben werde.

Dieser Brief trug keine Unterschrift, doch hatte, wie die Handschrift unverkennbar zeigte, der Schreiber der übrigen Briefe auch diesen verfaßt und geschrieben. Außer diesen Briefen und der Bescheinigung von der in der Marienkirche zu S. . . . erfolgten Trauung fand sich nur noch die Anzeige von der Geburt und Taufe eines Kindes, Tamara Maria Alexandrowna, vor, die am 26. Februar des Jahres 18 . . . in der St. Stephanuskathedrale zu . . . von dem Bischof Michael vorgenommen sein sollte, ferner noch ein besonderes Dokument, in welchem Graf Peter Alexandowitsch Miloradow und seine Gemahlin Tamara Maria Pawlowna, dem fürstlichen Geschlecht der Rubeni entstammend, erklärten, in orthodoxem Glauben erzogen und ehelich verbunden zu sein. *)

Dimitri Wassiljitsch schäufte sich nicht über die Ursache einer Vorsicht, die hier sichtlich überall in Anwendung gebracht worden war. — Graf Miloradow hatte sich über die Gefahren, welche ihn von allen Seiten bedrohten würden, wenn er die

Marine.

§ Wilhelmshaven, 11. Sept. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Paschen, hat sich in Begleitung des Adjutanten, Lieutenant z. S. Ditt, zu Besichtigungszwecken nach Emden begeben. — Die Panzerflottenflotte ist heute Nachmittag 3 Uhr ausgelaufen und hat S. M. Panzerfahrzeug „Mücke“ den Dienst als Stammschiff der II. Reserve-Division wieder übernommen. S. M. Panzerfahrzeuge „Salamanter“, „Viper“ und „Camaleon“ sind zur II. Reserve-Division zugeteilt. — S. M. „Viper“, „Mückenburg“ wird morgen Kiel verlassen und voraussichtlich am 14. ds. Mts. nachmittags hier eintreffen. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ ist heute in Vahl a. Jbber eingetroffen. — Kapit. z. S. Klawat hat sich mit achtwöchentlichem Urlaub nach Kiel und Königsberg i. Pr. begeben. — Der Schiffbau-Deputations-Ingenieur der kaiserlichen Werft Lindemann hat einen 2-tägigen Urlaub nach Hannover angetreten. — Der bisher beim Korpsgericht des III. Armeekorps beschäftigte Gerichts-Assessor Riele ist vom 16. d. M. an zur ausschließlichen Beschäftigung dem hiesigen Stationsgericht überwiesen worden.

— Das Fahrzeug „Voreley“ ist am 7. September cr. in Theresia eingetroffen.

Kiel, 6. Sept. Die Flottenübungen dieses Sommers haben mit der Inspektion der Torpedobootsflotte ihren Abschluß gefunden; im Laufe dieses Monats lehren auch die Schulschiffe aus den heimischen Gewässern zurück und dann beginnen die Abrüstungen und die Vorbereitungen für das Winterhalbjahr. Auf den Verlauf der Sommerübungen kann die Marine mit Befriedigung zurückblicken. Beide Divisionen der Manöverflotte bestanden diesmal aus Panzerschiffen. Es waren zwar Schiffe von sehr verschiedener Bauart, aber doch solche, auf welchen die Seeschlachten der Zukunft entschieden werden sollen. Es ist als ein entscheidender Fortschritt zu betrachten, daß auch das Uebungsge-schwader jetzt aus Panzerschiffen gebildet wird, die Ausbildung der Leute erfolgt also gleich an Bord von solchen schwimmenden Festungen, welche im Ernstfalle für die Verteidigung unserer Küsten in erster Linie in Betracht kommen. Das Urtheil, welches die Engländer bei Gelegenheit der Flottenchau in Spithead über Offiziere und Besatzungen gefällt haben, ist richtig, Deutschland besitzt ein Material an Menschen, welches es mit dem der „schönsten Flotte der Welt“ aufnehmen kann. Unsere gepanzerten Uebungsschiffe sind allerdings zum Theil veraltet, aber bei den Engländern zeigt sich ganz dieselbe Erscheinung; in ihren Uebungs- und Reserve-Geschwadern findet man Schiffe, die von viel geringerer kriegerischer Werthe sind, als z. B. „Kaiser“ und „Deutschland“. Jedenfalls sind diese Schiffe vollgenügend, um unsere Rekruten auf denselben heranzubilden. Auch bei den dies-jährigen Manövern hat sich gezeigt, daß das Maschinenpersonal der Flotte sehr hohen Ansprüchen gewachsen ist. Nicht ein einziges Mal ist eine Schiffsmaschine unklar geworden, daß dadurch eine Störung hervorgerufen wurde; größere Reparaturen sind überhaupt nicht vorgekommen. Noch auf der beschleunigten Fahrt der Panzerschiffe „Bader“, „Sachsen“, „Oldenburg“, „Kaiser“ und „Deutschland“ von Wilhelmshaven nach Kiel zeigte es sich, daß die Maschinen auch bei den höchsten Anforderungen mit einer Sicherheit arbeiten, die nicht in allen Flotten Regal ist. Auch die Leistungen der deutschen Torpedoboots geben Zeugniß von der Seetüchtigkeit der von Schichau gebauten Fahrzeuge, vor Allem aber auch von der unverwundlichen Ausdauer und der unvergleichlichen Hingabe von Offizieren und Besatzungen. Zwei Torpedobootsdivisionen und 12 Torpedoboots haben sechs Monate hindurch erst im Divisionsverbande, später im Flottenverbande geübt, man kann sagen rastlos geübt, sie haben in schnellster Bewegung viele Tausende von Meilen im Laufe dieser Uebungszeit gemacht, nie sind Störungen, nie Reparaturen, nie Mangel an Kraft bei den Besatzungen eingetreten. Die Ueberzeugung hat sich nach den diesjährigen Uebungen wieder befestigt, daß der Torpedo in der Hand der deutschen Marine eine äußerst gefährliche Waffe ist. Auch die Schulschiffe unter den Augen des kommandirenden Admirals Frhr. v. d. Goltz nahmen den günstigsten Verlauf. Die Kommandanten haben ihre Vorgesetzten so sicher in der Gewalt, als der beste Reiter sein gut eingerittenes Pferd. Der übliche scharfe Schuß auf den fest verankerten Holzprahm war die feierliche Befestigung der bei den Torpedo-Schießübungen erlangten Treffsicherheit.

Kiel, 10. September. Se. Excellenz der kommandirende Admiral Viceadmiral Frhr. v. d. Goltz trifft zur Inspektion S. M. Schiffe „Olga“, „Mücke“ und „Viper“ hier ein. Kiel, 10. September. Das Komitee für die zu Ehren der heingelehrten Offiziere und Mannschaften des „Abler“, „Eber“ und der „Olga“ bestimmten Festlichkeiten hatte sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr an Bord der „Olga“ begeben, um deren Mannschaften zu begrüßen und zu der heute Abend in „Wied's Establishment“ stattfindenden Feier einzuladen. Konsul Kruse richtete an den Kommandanten Korv.-Kapt. Frhr. von Ehrhardt eine feierliche Ansprache, für welche der letztere mit warmen Worten dankte. Die auf Lichterdeck versammelte Mannschaft wurde vom Konsul Kruse ebenfalls in einer deren Zäpferkeit und Mannhaftigkeit rühmenden Ansprache begrüßt. Die Bürgerschaft Kiels blühte mit Stolz auf die „Olga“. Korv.-Kapt. Frhr. v. Ehrhardt dankte im Namen der Mannschaft herzlich für den Seitens der Kieler ihr bereiteten Empfang, der ihr ein Sporn zum weiteren Streben sein wird, und schloß seine Erwiderungsrede mit einem Hoch auf Kiel und dessen Bürger.

Kiel, 10. September. Die Kreuzerfregatte „Olga“ wird, der „N.-D.-Ztg.“ zufolge, während der Anwesenheit des Kaisers in Hannover am 11. und 12. September die Ehrenwache vor den

veide Erbin zu seiner Gemahlin machte, nicht getäuscht, sondern sie reichlich erwogen und die möglichen Folgen des gethanen Schrittes abzuwägen gesucht. Diese Schriftstücke würden vollständig ausreichen, Cleonorens Ansprüche als berechtigt anzuerkennen. Es war thöricht, sagte er sich, daß der alte Graf, nachdem er seine Freiheit wieder erlangt, nicht diese Dokumente genommen und sich persönlich an den Kaiser gewendet hatte. Nur der Umstand, daß ihn seine Sehnsucht und auch die Hoffnung auf Weiland, den er dort finden werde, zuerst in das Haus seiner Tochter getrieben, ließ seinen Fehler begreiflich erscheinen. Dem Fürsten dünkte die Erledigung dieser Angelegenheit jetzt so unendlich leicht, daß er schon im Geist den Augenblick gekommen sah, wo er seines selbstgewählten Postens, als Beschützer der jungen Gräfin, entbunden sein würde und gleichzeitig ein Gefühl tiefsten Bedauerns hegte.

„Herr Denibom, mit diesen Papieren wird es eine Kleinigkeit sein, das Ziel zu erreichen, das ich mir gesteckt habe, sagte er nach einer flüchtigen Pause der Betrachtung. „Es ist mir unverständlich, wie Graf Miloradow Schwierigkeiten begegnen konnte, die ihn hinderten, sein Erbtheil anzutreten.“

„Verzeihen Sie, mein Fürst, aber ich glaube, daß diese Ansicht Ihrer Jugend und Unerfahrenheit entspringt. Ihnen muß das Räderwerk der Maschine, die unser so oft schändliche mißbrauchtes Staatswesen treibt, vollständig fremd sein.“

„Ich denke nicht. Ich war zehn Jahre lang Beamter. In dem russischen Staatswesen wird mit großer Vorsicht gearbeitet.“

„Ja, mein Fürst, mit sehr großer Vorsicht“, entgegnete der alte Collegiensekretär mit Bitterkeit. „Dast sollte es scheinen, als ob irgend ein Betrug, eine Vesteckung zu den Unmöglichkeit gehört, und doch kann es Ihnen nicht fremd geblieben

Gemächern des Kaisers stellen. Zu diesem Zweck begiebt sich ein Kommando von 6 Unteroffizieren und 6 Mann unter Führung eines Offiziers heute nach Hannover. Die dorthin kommandirten Leute haben sämtlich das Gesicht am 18. Dezember vorigen Jahres mitgemacht.

Kiel, 10. September. Die Kreuzerfregatte „Frene“ mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich an Bord, trat heute die Mittelmeer-Reise an. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin stand auf der Schloßterrasse und winkte ihrem Gemahl zum Abschiedsgruß. Die Mannschaft enterte auf und brachte jedem Schiff im Vorbeifahren drei Hurrahs.

Zanger, 8. Sept. Die spanischen Panzerschiffe „Pelaho“, „Navarra“ und „Castilla“ und das Kanonenboot „Isa de Luzon“ sind hier angekommen. Das Eintreffen des Geschwaders soll mit Ermordung der Schwester und des Dienstmädchens Dr. Jordans zusammenhängen. Die spanische Regierung verlangt die Hinrichtung des Mörders.

Totales.

* Wilhelmshaven, 11. Sept. In der Lokalgeschichte unserer Stadt gehört der morgende 12. Sept. zu den bedeutungsvollsten Tagen. Am 12. Sept. 1888 betrat der eifrige Förderer unserer Marine, Se. Majestät der Kaiser Wilhelm der II., zum ersten Mal als Kaiser unsere Stadt, die heute bereits 3 Mal die Ehre gehabt hat, Se. Majestät hier selbst begrüßen zu dürfen.

* Wilhelmshaven, 11. September. Nunmehr haben auch die Uebungen der Panzerfahrzeugsflotte („Mücke“, „Salamanter“, „Camaleon“ und „Viper“) ihr Ende erreicht. Die am 13. August in Dienst gestellte Flotte, das sog. Insektengeschwader, hat zumeist auf der Jade geübt, auf hoher See sind die Fahrzeuge nicht gekommen. Dazu sind sie nicht eingerichtet, sie sollen ausschließlich der Küstenverteidigung dienen. Am Freitag war die Flotte in den neuen Hafen eingelaufen und ging am Montag wieder hinaus bis Schillig-Rhede, woselbst gestern bei schönstem Wetter die Besichtigung durch den Chef der Nordstation, Se. Excellenz Vize-Admiral Paschen, stattfand. Hierauf kehrte die Flotte durch die neue Einfahrt in den Hafen zurück und machte nach 4 Uhr an ihrem alten Liegeplatz an der Schwimmbrücke fest.

* Wilhelmshaven, 11. Sept. Bisher wurde denjenigen Hausbesitzern, welche Anschluß an die fiskalische Wasserleitung wünschten, derselbe zumeist antastend benimmt. Das ist in neuerer Zeit anders geworden. Wie wir erfahren, wurden mehrere Hausbesitzer, welche um Anschluß an die Leitung gebeten haben, abschlägig beschieden.

* Wilhelmshaven, 11. Sept. Morgen Abend 7 1/2 Uhr findet im Park ein Konzert der Marinekapelle unter Leitung des Geschwader-Kapellmeisters Herrn Niederoth statt.

Wilhelmshaven, 11. Sept. Welche Bedeutung dem Turnen in den Schulen zugemessen wird, zeigt sich wieder in einer neueren Verfügung des Herrn Kultusministers. Derselbe ist mit der großen Zahl von ärztlichen Befreiungen vom Schulturnen nicht zufrieden. In den ärztlichen Attesten soll fortan unterzeichnet werden, ob die Schüler von allem Turnen befreit seien, oder nur von gewissen Uebungen, wie vom Gerätheturnen. Der Direktor braucht solche Atteste, die das Turnen überhaupt verbieten, nicht zu beachten, darf auch in solchen Fällen, die darnach angethan sind, verlangen, daß das Attest vom Kreisphysikus ausgestellt werde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 10. Septbr. Im Gasthof „Zum Schütting“ ist ein 110 Pfund schwerer Kürbis zur Schau ausgestellt. Die kolossale Frucht ist in dem Garten des Cigarren-Sortirers Hüfsmann gewachsen.

Murich, 9. Sept. Die Einführung des zum Ober-Regierungs-Rath bei der hiesigen königlichen Regierung ernannten bisherigen Verwaltungs-Gerichts-Direktors Herrn Brummer in Stettin hat in der Sitzung am verfloffenen Sonnabend durch den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Colmar-Meyenburg stattgefunden.

§ Oldenburg, 10. September. Der Erbgroßherzog ist heute Morgen nach Hannover abgereist, um an dem Kaiser-Manöver theilzunehmen.

Oldenburg, 10. Sept. In der letzten Nacht kurz nach 3 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in der Baumgartenstraße das von dem Tischler Prießnitz bewohnte Haus Nr. 3. Zuerst machte sich nur dichter Rauch bemerklich, dann schlugen die Flammen, welche weithin gesehen werden konnten, durch das Dach. In kurzer Zeit waren die Spritzen an Ort und Stelle und begannen ihre Thätigkeit. Das Militär, welches sich wie immer auch an den Löscharbeiten betheiligte, sperrte die Zugänge an der Brandstelle ab; glücklicherweise herrschte fast vollständige Windstille, andererseits wäre das engebaute Straßenviertel in großer Gefahr gewesen, und so blieb das Feuer auf das eine Haus beschränkt, welches ausbrannte. Der Erbgroßherzog war, wie die „D. Z.“ mittheilt, nebst seinem Adjutanten auf der Brandstelle erschienen.

Emden, 8. Sept. Im Garten des Herrn Dr. J. hier selbst sind zwei Bäume, ein Zweifels- und ein Birnbaum, zum zweiten Mal in diesem Jahre mit Früchten besetzt, ein gewiß seltener Fall. Nachdem diese Bäume die ersten Früchte gesetzt hatten, blühten sie ca. drei Wochen später auf's Neue, sodaß jetzt reife und halbreife Früchte vorhanden sind.

sein, daß unsere Beamtenwelt in dem Rufe einer entschlichen Corruption steht. Ich will nicht sagen, daß sie diesen Ruf im vollen Umfange verdient, aber gewiß ist, daß, während, um nur ein Beispiel zu nennen, die Umsehung eines Ofens, welche von irgend einem Gouverneur in seiner Dienstwohnung beansprucht wird, nicht allein ein Duzend Anfragen, Kostenanschläge, die geprüft und verworfen werden, erfordert und Kommissionen darüber zusammentreten müssen, auf der anderen Seite wichtige Aktenstücke jahrzehntlang verborgen gehalten werden, um die Aufklärung irgend einer Thatfache zu hindern. Ich billige gewiß nicht eine Herabsetzung der Beamten, die in den Augen des Volkes treu und zuverlässig sein sollen, aber noch weniger kann ich es berechtigt finden, daß man aus Schonung für gewisse Beamtenkategorien zahlreiche Thatfachen verheimlicht und verdunkelt. Dieses „Schonen“ ist ein Krebsgeschaden an der innersten Structur unseres Staatswesens, die Hydra, welche ein Herakles besiegen wird. Als ehemaliger Beamter werden Sie wohl wissen, in welch' hohem Grade jeder Vorgesetzte für die Handlung irgend eines untergeordneten Beamten verantwortlich ist, und diese Verantwortlichkeit wird allezeit ein Hinderniß sein, daß ein Ungeheuer seine Strafe für ein begangenes Vergehen empfangen wird. Der Sturz eines Einzelnen würde den Sturz vieler im Gefolge haben.“

Dimitri Wassiljitsch mußte dem alten Mann wider Willen recht geben. Dennoch fühlte er sich durch dessen Auseinandersetzung nicht weiter berührt. Er war entschlossen, sogleich den Schritt zu thun, der allen Schwierigkeiten ein Ende bereiten würde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Anmerk. d. B. Zwischen Katholiken und Orthodoxen, die bloß in einer katholischen Kirche geschlossen sind, werden in Ausland für null und nichtig erklärt.

Confirmanden-Anzüge
in guten Stoffen
und bester Verarbeitung empfiehlt zu
sehr billigen Preisen
M. Philipson.

Gegen Wanzen
mit Brut hat sich schon seit Jahren
Hoppe's Wanzenzod
am besten und sichersten bewährt.
Erfolg wird garantiert. Flaschen
à 50 und 30 Pfg. bei **Rich. Leh-**
mann, Wilhelmshaven, Bismarckstr.
15, und Filiale in Bant.
Unter der Hand **billig zu ver-**
kaufen:
1 Bettstelle mit Matratze,
2 vollständige gute Betten,
Bilder, Spiegel,
Uhren,
Waschfässer, Einmachefässer,
Eimer, Teppich,
Kaffee- und Theeservice,
Zimmerklosets,
Chinesische Tische,
Waschtopf, Hängelampe,
Barometer
und sonstiges Haus- u. Küchengerät.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die Anfertigung aller
Haararbeiten
als: **Flechten, Per-**
ücken, Stechloeden,
Netten, Armbänder
pp. übernimmt
W. Morisse,
Koonstraße.
Neue Flechten von 3 Mark an.

Eine leistungsfähige
Damen-
Gesangs-Kapelle
empf. sich. **Heinrichs,** Berlin, Weberstr. 21.
Die Haupt-Agentur
einer **Aussteuer- und Renten-Ver-**
sicherungs-Anstalt ist unter äußerst
günstigen Bedingungen zu beisehen, und
wollen geeignete Bewerber ihre Adresse
sub A. 7731 an die Exp. d. Bl. einreichen.
Mit obiger Agentur könnte gleich-
zeitig eine gute **Waaren-Agentur**
vergeben werden. Offerten unter gleicher
Chiffre erbeten.

181.
Kgl. Pr. Staats-Lotterie.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktober.
Antheile $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinnausszahlung.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstr. 16.
Telegr.-Adr.: Glücksumme Berlin.
Porto u. Liste jeder Kl. 30 Pf.

Verloren
Hundemaulkorb Nr. 410.
Der Finder wird gebeten, denselben
abzugeben Koonstraße 105.

Zugelaufen
ein **kleiner langhaariger Hund.**
Schuldiener a. Gymnasium.

Für ein junges, ordentliches
Mädchen wird eine

Stelle im Laden
oder zur Stütze der Hausfrau auf so-
fort gesucht. Näh. in der E. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
ein Ackerwagen.
B. Wilts.

Mehrere Wohnungen
von 4 bis 6 Zimmern nebst allem Zu-
behör an der Koon- und Wilhelmstr.,
im Preise von 550 bis 925 M. p. a.
zum 1. November zu vermieten.
J. Felix, Augustenstraße 10.

Park. Park.
Heute Donnerstag, 12. d. Mts.:
Großes Concert,
— ausgeführt von —
20 Mitgliedern der Kapelle der 2. Matrosen-Division
unter Leit. des Geschwader-Kapellmeisters **Hrn. Niedersth.**
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 30 Pfg.
Das Concert findet im Saale statt.
Hochachtungsvoll
F. von Strom.

Plüsch-, Velvet-, Courman-, Brüsseler
Germania- u. Holländische
abgepasste Teppiche
in allen gangbaren Größen sind eben wieder neu eingetroffen.
Die Auswahl ist großartig und Preise besonders billig. Ich
empfehle **Teppiche in Zimmergröße**
à 4,75, 5,25, 6,50, 7,50, 9,00,
10,00, 12,00, 13,00, 15,00 M.
u. s. w. Ferner empfehle ich
Tischdecken
in neuer Auswahl, à 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50,
3,00, 3,50, 4,00, 5,25 bis 36 Mark.
Friedrich Hoting,
Koonstr. 4, Oldenburgerstr. 14.

Ich empfehle mich dem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven zum
Reinigen der Schornsteine, Kochmaschinen und Oefen.
Als erfahrener, praktischer Schornsteinfegermeister kann ich meinen werthen
Kunden das volle Versprechen geben, meine Aufträge in diesem Fache, welches
ich gründlich erlernt habe, gewissenhaft, pünktlich und sauber auszuführen,
weshalb ich um recht viele Aufträge bitte. Ich bemerke noch, daß meine ver-
ehrten Auftraggeber nicht verpflichtet sind, das Schornsteinfegergeld, nachdem
die betreffenden Arbeiten bereits von mir ausgeführt und an mich bezahlt sind,
nochmal an die hiesigen vom Ante beauftragten Schornsteinfeger zu zahlen.
Die Vergütung für meine ausgeführten Arbeiten werde ich an Ort und Stelle
mit meinen geschätzten Auftraggebern auf das Allerbilligste berechnen. Aufträge
werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Kasernenstraße 4, entgegengenommen.
Hochachtungsvoll und ganz ergebenst
Stoll, Schornsteinfegermstr.

Façon „Kronprinz Wilhelm“
Größte Neuheit
der Saison für Knaben von
2 bis 8 Jahren.
Preise:
2—3 Jahren . . . 4,50 M.
3—4 „ . . . 5,00 „
4—5 „ . . . 6,00 „
5—6 „ . . . 7,00 „
6—8 „ . . . 8,00 „
M. Philipson.

August Pralle,
Blumen- und Pflanzen-Handlung,
— Ecke Koon- und Wilhelmstraße. —
Schöne effektvolle blühende und Blattpflanzen. Anfer-
tigung von geschmackvollen Bouquets und Kränzen,
sonstiger Blumen-Arrangements jeglicher Art.
Bepflanzung von Jardiniereen etc.

Korbwaaren,
als: **Wäsche-, Bäder- u. Reise-**
förbe, Zweideckelförbe, elegante
Fagons, **Damen-Handföörbe** und
Koffer, Kleidergestelle, Korbseffel
u. **Blumentische** in braun und alt-
deutscher Lackirung, **Kinderstühle,**
hoch und niedrig, sowie alle übrigen
Artikel der Korbwaarenbranche halte
ich in großer Auswahl vorrätig und
empfehle solche zu den niedrigsten Preisen.
Reparaturen aller Art werden
prompt erledigt.
Al. Telskamp, Korbmacher,
Bismarckstr. 60.

Meinen aus
13 d. besten belletristischen
Journalen
bestehenden
Journal-Lesezirkel
empfehle ich zur gefälligen Benützung.
Abonnements werden jederzeit
gern entgegen genommen.
Wilhelm Ladewigs,
Koonstraße 74.

Ich bin befreit
von den **lästigen Sommersprossen**
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorrätig Stück 50 Pfg. bei
W. Morisse, Koonstraße 75b.
Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mark per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske,
Königsstraße und Güterstraße.

Münchener
Löwenbräu
Prämirt mit der
goldenen Medaille
auf der Internationalen
Ausstellung für Nahrungsmittel
in Köln.
Ausverkauf und Verkauf
bei
Robert Wolf.

Empfehle:
Faß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Fetscher,** Jever, in Gebind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
à $\frac{1}{2}$ Liter, zu 3 M.,
nach **Pilsener Art** gebranntes,
30 Flaschen zu 3 M.,
fein **dunkles nach bayerischer**
Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 M.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 9.

Cervelatwurst
vorrätig,
empfehle solche zur gef. Abnahme.
Fr. Reif.

Ackerbauschule Bremervörde.
Der Winterkursus beginnt am
1. Okt. Prospekt versendet und
Ankunft erhält
Bremervörde, August 1889.
Der Direktor **Dr. Köpke.**

Böttcher-Waaren.
Halte mein Lager in allen Arten
Böttcherarbeiten
bei Bedarf zu billigen Preisen bestens
empfohlen. **Reparaturen,** sowie alle
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
gut und billig ausgeführt.
A. Staub,
Böttchermeister, verl. Güterstraße 7.
Zu vermieten
eine möblirte Stube.
Bant, Brunnstraße 5.

Schach-Club.
Heute, Donnerstag:
Spiel-Abend
in der **Wilhelmshalle.**
Bäcker-Innung Wilhelmshav.
Donnerstag, den 12. d. M.,
Abends präc. 8 Uhr:
Versammlung
im Lokale des Herrn von der Dhe.
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Einkassiren der Beiträge.
Der Obermeister.

Öffentlich. Vortrag
über
Die letzten Tage vor der
Sündfluth verglichen mit
der Gegenwart
am **Donnerstag, 12. Sept.,**
Abends 8 Uhr,
im Saale „**zum Rathhaus**“
(Brumund) in **Belfort.**
 Zutritt frei. **H. Dieckmann.**

Den geehrten Einwohnern von **Neu-**
ende und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier im Hause
des verstorbenen Herrn **Dr. Siegis-**
mund als
prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer
niedergelassen habe.
Neuende, den 11. September 1889.
Dr. med. Siegbald Rühmekorb.

Von der Reise zurück.
Wilhelmshaven, 11. Septbr. 1889.
Dr. med. Osterbind.
XXXXXXXXXXXX

Mein reichhaltiges Lager
in angefangenen u. musterfertigen
End-, Perl-
u. Woll-Stickereien,
als:
Teppiche, Stuhlstreifen, Fuß-
seffel- und Rückenissen, Ed-
borten, Schuhe, Hosenträger,
Turnergürtel etc.
Angefangene; aufgezeichnete u. muster-
fertige **Plüsch-, Fliz-, Fries-** und
Weißstickereien.

Sämmtl. Tapisserie-Stoffe
und Materialien,
Tapisserie-Besätze, Franzen,
Pompons und Quastz.
Feine Korb- und Lederwaaren
Haussegen
und Canvas-Sachen
halte bestens empfohlen.

Wollene und baumwollene
Strick- u. Rockgarne
in anerkannt guten Qualitäten,
sämmtliche Nähutensilien
und Material
für Handarbeitsschulen empfehle in
großer Auswahl zu den **billigsten**
Preisen.

H. Hiegrad,
Wilhelmshaven,
Bant, Oldenburg.

XXXXXXXXXXXX
Verlobungs-Anzeige.
Frieda Schierbaum
Alex Storch
Verlobte.
Wilhelmshaven, im September 1889.

Dankagung.
Für die zahlreiche Theilnahme bei
der Beerdigung meiner lieben Frau
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
W. Liebig,
nebst Familie.